

Erziehungswissenschaft als Disziplin. Historische, theoretische und empirische Aspekte

Heinz-Hermann Krüger · Harm Kuper · Thomas Rauschenbach

Angenommen: 30. Juli 2024 / Online publiziert: 29. August 2024
© The Author(s) 2024

1 Editorial

Während in den 1990er-Jahren, also im Jahrzehnt nach der deutschen Wiedervereinigung, Selbstbeobachtungen zur Theorie- und Sozialgestalt der Disziplin Erziehungswissenschaft eine gewisse Konjunktur hatten (etwa Hoffmann und Heid 1991; Krüger und Rauschenbach 1994), sind solche Bilanzierungsversuche zu den kognitiven Strukturen und zur institutionellen Verfasstheit dieses Fachs aus der Perspektive der Wissenschaftsforschung in den vergangenen drei Jahrzehnten seltener geworden. Vor dem Hintergrund der gewaltigen Herausforderungen durch die Bologna-Reform für die Transformation erziehungswissenschaftlicher Studiengänge, durch den Auf- und Ausbau der Erziehungswissenschaft in Ostdeutschland, durch den massiven Ausbau der empirischen Bildungsforschung in der Nach-Pisa-Ära oder auch durch die Expansion des Fachkräfte-Arbeitsmarktes vor allem für außerschulische Berufe, z. B. in der Frühen Bildung, stellt sich heutzutage doch mehr denn je die Frage, wie sich diese Entwicklungen seit der Jahrhundertwende auf die Sozial- und Theoriegestalt der Disziplin Erziehungswissenschaft ausgewirkt haben.

Zu den Veränderungen der institutionellen Verfasstheit des Faches liefern die Ergebnisse des seit 2000 kontinuierlich im Vier-Jahres-Rhythmus durchgeführten

Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger
Institut für Pädagogik, Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg,
Franckeplatz 1, 06099 Halle/Saale, Deutschland
E-Mail: heinz-hermann.krueger@paedagogik.uni-halle.de

✉ Prof. Dr. Harm Kuper
Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement, Freie Universität Berlin, Habelschwerdter
Allee 45, 14195 Berlin, Deutschland
E-Mail: harm.kuper@fu-berlin.de

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Technische Universität Dortmund, August-Schmidt-Straße 1, 44227 Dortmund, Deutschland
E-Mail: th.rauschenbach@t-online.de

Sekundäranalysen des „Datenreports Erziehungswissenschaft“ brauchbare Hinweise. So gehört das Fach Erziehungswissenschaft im Unterschied zu den 1950er- und 1960er-Jahren heute mit Blick auf Personal, Standorte und Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen und den erziehungswissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen zu den größten Fächern an Universitäten (Abs und Kuper 2020, S. 10). Zwar ist die Anzahl der Professuren in den vergangenen drei Jahrzehnten nur geringfügig angestiegen, jedoch hat sich die Zahl der Mittelbaustellen in diesem Zeitraum verdreifacht (Gerecht et al. 2024, S. 169). Allerdings sind bei den Studierendenzahlen in den Lehramts- und erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengängen nach jahrelangem Wachstum in jüngster Zeit Rückgänge zu verzeichnen (Züchner 2024, S. 91). Mehr als verfünffacht hat sich seit Mitte der 1990er-Jahre hingegen das generelle Drittmittelaufkommen im Fach Erziehungswissenschaft. Inzwischen erreicht es ähnliche Größenordnungen wie etwa das als forschungsstark angesehene Fach Psychologie, wobei dabei der Anteil an eingeworbenen DFG-Mitteln bei der Erziehungswissenschaft deutlich geringer ausfällt. Zudem kann noch konstatiert werden, dass sich die empirische erziehungswissenschaftliche Forschung inzwischen deutlich ausgeweitet hat und dabei auf ein breites Spektrum an laborierten quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden zurückgegriffen wird, mit denen weite Bereiche des Bildungs- und Sozialwesens untersucht werden.

Während somit zu den sozialen Strukturen der Erziehungswissenschaft auch dank der Ergebnisse des regelmäßig aktualisierten Datenreports Erziehungswissenschaft eine Reihe wichtiger Basisinformationen vorliegen, stellt sich die Forschungsdynamik zur Theorieentwicklung im Fach Erziehungswissenschaft in den letzten Jahrzehnten deutlich bescheidener dar. Zwar gibt es einige Überblicke zur Ausdifferenzierung und Pluralisierung der erziehungswissenschaftlichen Theorieansätze seit den 1980er-Jahren (etwa Krüger 2019) oder neuerdings auch methodologische Überlegungen, die versuchen, die bildungsphilosophisch orientierte Erziehungswissenschaft im Rahmen des Konzeptes einer theoretischen Forschung empirisch zu gründen und weiterzuentwickeln (Bellmann und Ricken 2020). Was jedoch fehlt, ist empirisch kondensiertes Wissen über die Entwicklung der Theorieproduktion und Theorie Rezeption im Fach Erziehungswissenschaft.

An die vorab nur in groben Umrissen skizzierten Forschungslinien und Forschungsdefizite knüpfen die in diesem Themenheft versammelten vier Beiträge an, die verschiedene thematisch zentrale Aspekte der Entwicklung der Disziplin Erziehungswissenschaft exemplarisch in den Blick nehmen, und zwar die historische Entwicklung der Sozialgestalt des Fachs seit Beginn der 1990er-Jahre, die Theorie Rezeption in der Erziehungswissenschaft und die Forschungsdynamik in den letzten Jahrzehnten sowie abschließend die Entwicklung der erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge als Scharnier zwischen Disziplin und Profession seit der Zeit der Bologna-Reformen.

1.1 Einführung in die Beiträge

Heinz-Elmar Tenorth gibt in seinem Beitrag einen profunden Überblick über die Veränderung der Sozialgestalt der Disziplin Erziehungswissenschaft in Deutschland seit der Vereinigung im Jahre 1990. Dabei rückt er auch das Wechselverhältnis zwischen

der universitären Erziehungswissenschaft und der außeruniversitären Bildungsforschung in den Blick. Auf der Basis der Analyse von Indikatoren zur Infrastruktur der Disziplin im Hochschulsystem, ihrer Bedeutung innerhalb der außeruniversitären Bildungsforschung sowie in Evaluationsverfahren und angesichts der Nachfrage nach erziehungswissenschaftlicher Expertise konstatiert er insgesamt einen Bedeutungsverlust der Disziplin, da sich die Erziehungswissenschaft weder akademisch mit Blick auf die Anzahl der Professuren noch im Wissenschaftssystem insgesamt als eigene Forschungsinstanz uneingeschränkt behauptet habe.

In Weiterentwicklung der Konzepte und Befunde der empirischen Wissenschaftsforschung analysiert *Katharina Vogel* in ihrem Beitrag die Rezeption von Theorien im erziehungswissenschaftlichen Diskurs der jüngeren Vergangenheit. Datenbasis dafür sind Artikel aus vier zentralen allgemeinen erziehungswissenschaftlichen Fachzeitschriften im Zeitraum von 2007 bis 2016, in denen Theorien explizit benannt werden, die voll- oder halbautomatisiert ausgewertet worden sind. Dabei wird insbesondere aufgezeigt, dass die Disziplin Erziehungswissenschaft bei ihrer Theoriebildung nicht primär auf ihre eigene Wissensproduktion zurückgreift, sondern überwiegend fremddisziplinäre Theorien aus den Nachbarwissenschaften rezipiert.

Bernhard Schmidt-Hertha und *Rudolph Tippelt* setzen sich in ihrem Beitrag mit einem Themenfeld auseinander, das nicht nur einer Herkulesaufgabe gleicht, sondern zu dem auch zu wenig systematische Vorarbeiten vorliegen. In ihrem diskursiven Überblick im Sinne eines, wie sie selbst schreiben, „narrativen Reviews“ bewegen sie sich im Spektrum zwischen einer Disziplin- und Forschungsorientierung und setzen sich dabei mit einigen ausgewählten Konturen der heutigen erziehungswissenschaftlichen Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auseinander. Sie materialisieren diesen Prozess anhand unterschiedlicher Parameter, etwa an der Gestalt der meist interdisziplinär agierenden außeruniversitären Forschung, aber auch im Horizont ausgesprochen disparater Forschungszugänge, vielfältiger forschungsmethodischer Zugänge, in jüngerer Zeit verstärkt mit dem Ziel der Verwendung erziehungswissenschaftlicher Forschung zwischen Praxis, Politik und Öffentlichkeit. Sie bilanzieren zudem die erziehungswissenschaftliche Forschung anhand der Entwicklung des wissenschaftlichen Personals, der wissenschaftlich-publizistischen Produktivität sowie einem vergleichenden Blick auf eingeworbene Forschungsmittel. Dieser kursorische Überblick macht einmal mehr deutlich, dass eine in dieser Komplexität angelegte empirische Rekonstruktion und Aufbereitung der Disziplin- und Forschungsentwicklung der Erziehungswissenschaft vorerst ein Desiderat bleiben muss.

Cathleen Grunert und *Katja Ludwig* untersuchen in ihrem Beitrag die Entwicklung pädagogischer Hauptfachstudiengänge als Scharnier zwischen Disziplin und Profession in ihren Verhältnisbestimmungen zwischen Allgemeinem und Speziellem sowie zu deren Handlungsfeldern seit Umsetzung der Bolognareformen. Dabei stützen sie sich auf die Ergebnisse einer quantitativen Inhaltsanalyse von Studienprogrammen erziehungswissenschaftlicher BA- bzw. MA-Hauptfachstudiengänge an allen wissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland, ergänzt durch qualitative Untersuchungen zur Ausgestaltung dieser Studienkonzepte in spezifischen Akteurskonstellationen an ausgewählten Hochschulen. Aufgezeigt wird von ihnen, dass sich die erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge im Gefolge der Bologna-

reform weiter ausdifferenziert und pluralisiert haben. Zudem befindet sich für sie die Allgemeine Erziehungswissenschaft in einem Verteilungskampf mit den handlungsfeldbezogenen Teildisziplinen, da sie die Arbeit an grundbegrifflichen und historischen Reflexionen über Erziehung und Bildung heutzutage nicht nur innerdisziplinär, sondern zugleich auch im Kontext dezentraler New-Public Managementstrukturen an den Hochschulen legitimieren muss.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- Abs, H. J., & Kuper, H. (2020). Datenreport Erziehungswissenschaft – zwanzig Jahre indikatorenbasiertes Monitoring der Disziplin. In H. J. Abs, H. Kuper & R. Martini (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2020* (S. 9–20). Opladen: Barbara Budrich.
- Bellmann, J., & Ricken, N. (2020). Theoretische Forschung in der Erziehungswissenschaft. Beiträge zur Konturierung eines Forschungsfeldes. *Zeitschrift für Pädagogik*, 66(6), 783–787.
- Gerecht, M., Krüger, H.-H., Sauerwein, M., & Schultheiß, J. (2024). Personal. In B. Schmidt-Hertha, A. Tervooren, R. Martini & I. Züchner (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2024* (S. 139–171). Opladen: Barbara Budrich.
- Hoffmann, D., & Heid, H. (Hrsg.). (1991). *Bilanzierungen erziehungswissenschaftlicher Theorientwicklungen*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Krüger, H.-H. (2019). *Erziehungs- und Bildungswissenschaft als Wissenschaftsdisziplin*. Opladen: Barbara Budrich/UTB.
- Krüger, H.-H., & Rauschenbach, T. (Hrsg.). (1994). *Erziehungswissenschaft. Die Disziplin am Beginn einer neuen Epoche*. Weinheim: Juventa.
- Züchner, I. (2024). Studierende. In B. Schmidt-Hertha, A. Tervooren, R. Martini & I. Züchner (Hrsg.), *Datenreport Erziehungswissenschaft 2024* (S. 75–92). Opladen: Barbara Budrich.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.